

## **Predigt Nr. 9: Beten lernen mit dem «Unser Vater»**

*Thema: Erlöse uns von dem Bösen*

*Predigttext: Römer 12, 9-21*

*Pfarrer Beat Müller, 3. Mai 2026*

### **Weisungen für ein Leben aus der Liebe (aus Römer 12)**

Die Liebe darf nicht geheuchelt sein. Verabscheut das Böse, tut mit ganzer Kraft das Gute!

Liebt einander von Herzen als Brüder und Schwestern, und ehrt euch gegenseitig in zuvorkommender Weise.

Werdet im Eifer nicht nachlässig, sondern lasst euch vom Geist Gottes entflammen. Dient in allem Christus, dem Herrn.

Seid fröhlich als Menschen der Hoffnung, bleibt standhaft in aller Bedrängnis, lasst nicht nach im Gebet.

Sorgt für alle in der Gemeinde, die Not leiden, und wetteifert in der Gastfreundschaft.

Wünscht denen, die euch verfolgen, Gutes. Segnet sie, anstatt sie zu verfluchen.

Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Traurigen.

Seid alle miteinander auf Einigkeit bedacht. Strebt nicht hoch hinaus, sondern haltet Gemeinschaft mit den Verachteten. Verlasst euch nicht auf eure eigene Klugheit.

Wenn euch jemand unrecht tut, dann zahlt es niemals mit gleicher Münze heim. Seid darauf bedacht, vor den Augen aller Menschen bestehen zu können.

Soweit es möglich ist und auf euch ankommt, lebt mit allen in Frieden.

Nehmt keine Rache, holt euch nicht selbst euer Recht, meine Lieben, sondern überlasst das Gericht Gott. Er sagt ja in den Heiligen Schriften: »Ich bin der Rächer, ich habe mir das Gericht vorbehalten, ich selbst werde vergelten.«

Handelt vielmehr nach dem Wort: »Wenn dein Feind hungrig ist, dann gib ihm zu essen, und wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken. Dann wird es ihm bald leidtun, dein Feind zu sein.«

Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern überwinde das Böse durch das Gute!

## **Predigt**

*Und wenn die Welt voll Teufel wär  
und wollt uns gar verschlingen,  
so fürchten wir uns nicht so sehr,  
es soll uns doch gelingen.*

*Der Fürst der Welt,  
wie sau'r er sich stellt,  
tut er uns doch nicht;  
das macht, er ist gericht':  
ein Wörtlein kann ihn fällen.*

So singt das berühmte Reformationslied von Martin Luther. Geschrieben in einer Welt, in der das Böse buchstäblich allgegenwärtig gewesen ist.

Aber heute? Wie sollen wir die siebte Bitte des Unser-Vater-Gebets «... und erlöse uns von dem Bösen» verstehen?

Ich möchte uns zunächst zu zwei verschiedenen Perspektiven auf diese Bitte einladen. Und dann zu einer biblischen Ermutigung.

Auf den **ersten Blick** geht mir diese Bitte ring von den Lippen. Ihnen vielleicht auch?

Wer von uns möchte nicht erlöst werden vom Bösen?

Ach, wie könnte das Leben doch schön sein, wenn es nichts Böses geben würde:

- Keinen Krieg...
- Keinen Hunger...
- Keine Katastrophen...
- Keine Lügen...
- Keinen Hass...
- Kein Leiden...

Wenn all das Böse weg wäre!

- Wenn der böse Kollege am Arbeitsplatz weg wäre...
- Wenn die böse Krankheit weg wäre...
- Wenn das böse Defizit von meinem Konto verschwinden würde...
- Wenn die bösen Träume mich in der Nacht nicht mehr überfallen würden...
- Wenn die böse Nachbarin schweigen würde...
- Wenn die bösen Politiker zur Einsicht kämen...

Und manchmal macht uns das Böse auf der Welt vermutlich sogar richtig wütend. Und damit sind wir in guter Gesellschaft mit vielen Psalmbetern. So heisst es zum Beispiel in Psalm 58: *„Gott, die Frevler sind voller Gift. Zerbrich ihnen die Zähne im Maul. Lass sie wie Schnecken in Schleim zerfließen, wie Totgeburten die Sonne niemals sehen!«*

Wer also all dem Bösen mal so richtig seine Meinung geigen möchte, findet in den (Rache-)Psalmen genügend Material. 😊

Vergessen wir dabei aber nicht, was wir vorher aus dem Römerbrief gehört haben: *„Nehmt selbst keine Rache, meine*

*Lieben, sondern überlasst das Gericht Gott. Denn Gott sagt: Ich bin der Rächer, ich selbst werde vergelten.»*

Nun aber zum versprochenen **zweiten Blick**: Und der schaut nicht gegen aussen, sondern gegen innen. Er fragt, ob es bei dieser Bitte „erlöse uns von dem Bösen“ nicht auch um uns selbst gehen könnte..?

Es tut mir wahnsinnig leid. Ich weiss fast nicht, wie ich es uns sagen soll. Aber diese Bitte „Erlöse uns vom Bösen“ meint nicht nur die anderen. Sondern (leider) auch uns. Es könnte doch sein, dass es manchmal auch in uns böse Gedanken und böse Absichten gibt.

Ich habe mich dabei an einen Roman von C.S. Lewis erinnert. Dieser erzählt von einer recht seltsamen Welt, in der der Himmel allen Menschen offen steht. Aber viele wollen gar nicht in den Himmel. Warum nicht? Weil sie dort gut werden müssten.

Eine komische Vorstellung! Eigentlich wollen wir doch alle in den Himmel. Aber in diesem Roman verlassen viele Menschen den Himmel wieder, weil ihnen das „Gut-Sein“ viel zu anstrengend erscheint. Sie hängen an alten Gewohnheiten, Ansichten und Wünschen. Diese müssten sie ablegen.

Denn der Himmel hat natürlich seine Regeln. Da herrscht ein guter Geist. Die Nähe von Gott scheint vielen viel zu hell, zu liebevoll, zu ehrlich, zu herzlich. Und die Menschen reagieren unwillig, wenn Gott ihnen seine Vergebung anbietet. Sie pochen lieber auf ihre eigenen Rechte und eigenen Verdienste.

- Eine elegante Dame ist schwer enttäuscht, weil sie im Himmel nicht so beachtet wird, wie auf der Erde. Der Glanz im Himmel ärgert sie, weil sie es von der Erde her gewohnt ist, selbst zu glänzen.
- Andere halten so sehr fest an ihrem Zweifel, dass sie nicht an einen Himmel glauben können oder wollen, obwohl sie mittendrin stehen.
- Prominente tauchen auf, die sich viel mehr für ihren eigenen Ruhm, als für Gott interessieren.
- Und wieder andere suchen im Himmel bloss ihre verstorbenen Angehörigen. Und wenn sie diese nicht gleich finden, wollen sie wieder weg.

In diesem Roman haben alle Menschen ihr persönliches „Böse“, das sie gerne in den Himmel mitnehmen würden. Das Hindernis bei der „Erlösung vom Bösen“ sind also in diesem Fall nicht die anderen, sondern sie selbst.

Dazu gibt es eine lustige Geschichte von Anthony de Mello: Sie erzählt, wie ein Patient zu seinem Arzt kommt und ihm sein Leiden schildert: „Wissen Sie, Herr Doktor, mein böser Chef ist eine Katastrophe! Meine Nachbarin hat den bösen Blick. Und erst meine Frau! Nichts ist recht, was ich mache!“

Da sagt der Arzt zum Patienten: „Jetzt ist mir alles klar. Ihre Symptome kenne ich. Am besten, ich verschreibe Ihnen ein Rezept für Ihren Chef. Eines für Ihre Nachbarin. Und eines für Ihre Frau.» 😊

Sind wir nicht manchmal so wie dieser Patient? Dass wir am liebsten Rezepte gegen das Böse für unsere Mitmenschen hätten? Dabei könnten wir bei uns selbst anfangen. Und damit anfangen «Gutes» zu wirken. Oder mit den Worten von Wilhelm Busch:

*Das Böse, dieser Satz steht fest,  
ist auch das Gute, das man lässt!*

Und damit komme ich zur **biblischen Ermutigung** aus dem Alten Testament:

Als die Aramäer wieder einmal Krieg führen gegen die Israeliten, geraten sie in einen Hinterhalt. Die Israeliten können alle feindlichen Soldaten überwältigen. Der König von Israel fragt den Propheten Elisa: „*Soll ich sie vernichten?*“ Da sagt Elisa: „*Auf gar keinen Fall! Im Gegenteil! Lade sie ein zu einem grossen Festessen! Und bewirte sie fürstlich mit dem Besten, das du hast!*“

Die völlig verduztten aramäischen Soldaten werden also zu einem Festessen eingeladen und herzlich bewirtet. Also nicht nur zu einem „Cervela-Salat!“ Da wird etwas aufgetischt. Wir können uns vorstellen, wie sich die feindlichen Soldaten dabei gefühlt haben müssen...

Jedenfalls gehen sie anders Heim. Es heisst nämlich am Schluss dieser Geschichte: „*Nachdem die Aramäer wieder zu*

*Hause waren, gingen sie zu ihrem König und weigerten sich fortan, Krieg zu führen gegen Israel!"* Das heisst: Diese Einladung hat ihre Beziehung zu den Israeliten völlig verändert.

Diese heitere Geschichte ist nachzulesen im 2. Könige-Buch.

Dass Elisa mit einer Einladung zum Festessen auf Boshaftigkeit reagiert, verändert die ganze Situation. Vielleicht gibt es ja auch in unserem Leben Situationen, wo wir es mal mit einer Einladung zu einem Festessen probieren könnten?

Ohnehin täte es unserer Welt gut, wenn sich all die «Bösen» hin und wieder gegenseitig zum Essen einladen würden. Man kann ja auch bescheidener anfangen mit einer Einladung zu Kaffee und Guetzli... 😊

Menschlich gesehen, macht das alles keinen Sinn. Also muss Gott ins Spiel kommen. So wie wir es gehört haben in der Lesung:

*Wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Denn wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.*

Mit anderen Worten: Wenn wir auf das Böse nicht mit Bösem reagieren, dann hat das Gute vielleicht eine neue Chance.

Ich weiss schon, eine schwierige Vorstellung. Aber ein guter Seelsorger hat mir einmal gesagt, wir sollen uns die Menschen, die uns böse erscheinen und uns Mühe machen, auf dem

Sterbebett vorstellen. Ich glaube, so wird es schon ein bisschen einfacher.

Ich persönlich habe angefangen Menschen zu segnen, die mir Mühe machen. Insgeheim hoffe ich natürlich, dass Gott ihnen damit ein paar furchtbar «heisse Kohlen» auf ihre Köpfe legt.

Vergessen wir ausserdem nicht, was einer von meinen Professoren immer gesagt hat: „Im Himmel gibt es keine Einzelzimmer!“

Eine ziemlich ungemütliche Vorstellung: Eine ganze Ewigkeit lang das Zimmer mit jemandem teilen, der mich ärgert.

Die herrliche Anekdote des grossen Theologen Karl Barth beschreibt es humorvoll: Nach einem Vortrag wird Karl Barth von einer wohlhabenden Dame gefragt: „Herr Professor, können Sie mir garantieren, dass ich im Himmel alle meine Liebsten wieder sehe?“ Da sagt Karl Barth: „Gnädige Frau, vermutlich schon! – Allerdings... die andern auch...“

Somit ist uns auf Erden die Aufgabe gegeben immer wieder zu versuchen, das Böse mit dem Guten zu überwinden. Mir ist bewusst, dass ich das nicht aus mir selbst kann, sondern nur aus der Kraft von Christus!

Aber das ist ja das Gute, das uns die Bibel verspricht. Dass wir mit Jesus jemanden haben, der stärker ist als all das Böse auf dieser Welt. Und das darf uns wirklich ein bisschen glücklicher machen.

Oder wie Martin Luther sagt: «Christus ist der rechte Kammerjäger.»

Dort, wo wir Christus die Türe aufmachen, hat das Böse einen schweren Stand. Um uns. Und in uns. In Christus bekommt diese Bitte «...erlöse uns vom Bösen» ein Gesicht.

Und ich denke, das ist täglich nötig. Darum steht diese Bitte auch im Unser-Vater-Gebet. Dass wir es nicht plötzlich vergessen.

Amen

*PS: Wie immer – es gilt das gesprochene Wort. 😊*